



Abwärtstrend bei Weiterbildungsprüfungen gestoppt

Immer noch weniger Meister im Handwerk

RUDDOLF WERNER

► In den Jahren 1998 und 1999 haben je rund 142.000 Personen an einer Weiterbildungsprüfung bei den Kammern (Industrie und Handel, Handwerk u. a.) teilgenommen. Damit wurde der Abwärtstrend gestoppt.

Trendumkehr im Bereich Industrie und Handel

Von 1992 bis 1998 ging die Gesamtzahl der Teilnehmer an Weiterbildungsprüfungen von 172.000 auf 142.000 zurück. Für das Jahr 1999 ist in Industrie und Handel eine Trendumkehr festzustellen. Da jedoch im Handwerk die Zahlen weiter abnahmen, konnte per Saldo nur der Vorjahreswert von 142.000 gehalten werden.

Die Abnahmen betreffen ausschließlich die alten Bundesländer. In den neuen Ländern konnte die Zahl von 26.000 Teilnehmern im gesamten Zeitraum ungefähr gehalten werden. Allerdings ist in den neuen Ländern für Industrie und Handel 1999 keine Steigerung festzustellen.

Im Jahre 1999 bestanden 93 % die Prüfung, bei den Männern mehr als bei den Frauen (97 bzw. 88 %, Tabelle 1). Dabei werden die erfolgreichen Wiederholer berücksichtigt. Dies ist wichtig, da der Anteil derer, die die Prüfung wiederholen, recht hoch ist (70 %, Männer 83 %, Frauen 53 %). Ein großer Teil der Wiederholer besteht auch die Prüfung (rund 70 %). Ohne Berücksichtigung dieser Tatsache würden die Erfolgsquoten sich auf die Prüfungsfälle beziehen, nicht auf Prüfungspersonen.

Entwicklung von 1992–1999 – Meisterausbildung am stärksten von Rückgängen betroffen

Innerhalb der letzten sieben Jahre ging die Zahl der bestandenen Prüfungen um 13 % auf 114.722 Personen zurück. Davon waren die Berufsbereiche sehr unterschiedlich betroffen. Am stärksten waren die Rückgänge bei den *Industriemeistern* (-6.022, -39 %, Tabelle 2). Allerdings ist im Jahre 1999 erstmals wieder eine deutliche Steigerung von 8.662 auf 9.512 erfolgreiche Prüfungen festzustellen. Aber auch diese Zahl ist noch weit entfernt von dem Höchststand von 15.534 im Jahre 1992 (Tabelle 2).

Zu der Steigerung von 1998 auf 1999 haben vor allem die *Industriemeister Metall* beigetragen, deren Prüfung 1997 neu geregelt wurde. Es konnte jedoch noch nicht an die früheren Prüfungszahlen angeschlossen werden. Gegenüber dem Höchststand von 1992 (8.081) bedeutet der Wert immer noch mehr als eine Halbierung. Ähnlich sieht es bei den Industriemeistern Elektrotechnik aus.

Bei den *Handwerksmeistern* hat sich der Rückgang in großem Umfang fortgesetzt. Alleine im Jahre 1999 gab es gegenüber dem Vorjahr über 3.000 erfolgreiche Prüfungsteilnehmer weniger (von 36.913 auf 33.618 Teilnehmern). Gegenüber dem Höchststand im Jahre 1992 sind dies fast ein Viertel weniger. Betroffen sind insbesondere die Bereiche Metall und Bau. Teilweise konnten Berufe, die im Rahmen der Novellierung der Anlage A zur Handwerksordnung (1998) durch Zusammenlegung verschiedener Gewerbe entstanden sind, die früheren Zahlen noch nicht erreichen. Auch bei den *Tischlern*, den *Malern und Lackierern* sowie den *Bäckern und Fleischern* sind Rückgänge zu verzeichnen.

Ähnliche Entwicklungen sind in der *Landwirtschaft* und in der *Hauswirtschaft* festzustellen. Bei den Gärtnermeistern und bei den Hauswirtschaftsmeistern sind die Prüfungszahlen fast nur noch halb so hoch wie Anfang der 90er Jahre. Die Gründe für die Abnahmen sind vielfältig. Es spielen Übergangsprobleme durch Neuordnung/Zusammenfassung von Berufen/Gewerben eine Rolle. Maßgeblich ist auch die als zu gering eingeschätzte Förderung durch das Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz von 1996 (AFBG, „Meisterbafög“), das die frühere Förderung nach Arbeitsförderungsgesetz/Sozialgesetzbuch nicht ersetzen konnte. Derzeit wird daher an einer Novellierung des Gesetzes gearbeitet.

Schließlich spielen auch demographische Entwicklungen eine Rolle. Um 1990 erreichte die Zahl der erfolgreichen Gesellenprüfungen mit 140.000 (alte Bundesländer) einen Tiefpunkt; diese Generation ist jetzt im entsprechenden Alter, um die Meisterprüfung abzulegen. Vor 1990 hatten bis zu 240.000 Lehrlinge die Abschlussprüfung bestanden (demographische Welle), also rund 100.000 mehr. Allerdings steigt die Zahl der erfolgreichen Prüflinge nach 1990 nur langsam an, so dass von der demographischen Seite her nur eine geringe Entlastung zu erwarten ist.

Bürobereich

In den traditionellen Bereichen *Schreibtechnik, Fremdsprachen und Sekretariat* haben sich die Abnahmen auch in den 90er Jahren fortgesetzt. Die Sekretärinnenprüfung wurde 1998 aufgehoben; die neue Prüfung Sekretariatsfachkaufmann/-kauffrau hat mit 1.209 Prüfungsteilnehmern aber nicht an die früheren hohen Zahlen der Sekretärinnenprüfung anknüpfen können. Allerdings werden für die Tätigkeiten im Büro auch zunehmend die Auszubildenden Bürokaufmann/Bürokauffrau und Kaufmann/Kauffrau für Bürokommunikation herangezogen. Bei den Fachkräften für Schreibtechnik haben rd. 3.800 (Tabelle 2) die Prüfung bestanden, fast ausschließlich Frauen; 1985 waren es noch über 12.000 in den alten Bundesländern. Die fremdsprachlichen Fachkräfte konnten nach Rückgängen in früheren Jahren ihre Zahlen halten.

Jahr	Teilnehmer an Weiterbildungsprüfungen			Frauenanteil %	Erfolgsquote unter Berücksichtigung der Wiederholer in %		
	insgesamt	Männer	Frauen		Insgesamt	Männer	Frauen
92	171.135	110.918	60.217	35	87	93	77
95	159.293	106.685	52.608	33	91	94	85
98	142.181	93.412	48.769	34	93	96	88
99	142.085	91.869	50.216	35	93	97	88

Tabelle 1 Weiterbildungsprüfungen und Erfolgsquoten 1992 bis 1999

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 3, Berufliche Bildung; eigene Berechnungen

	Bestandene Prüfungen		Differenz 1992–1999	
	1992	1999	absolut	Prozent
Industrie und Handel	58.802	50.218	-8.584	-15
darunter:				
Fachwirte	9.833	12.765	2.932	30
Fachkräfte für Schreibtechnik	7.594	3.739	-3.855	-51
Fremdsprachliche Fachkräfte	4.505	3.200	-1.305	-30
Fachkräfte für EDV	1.973	1.917	-56	-3
Sekretär/-in ¹⁾ – Sekretariatsfachkaufmann/-kauffrau ²⁾	1.899	639	-1.260	-66
Industriemeister	5.534	9.512	6.022	39
Handwerk	65.805	54.852	-10.953	-17
darunter				
Fachkaufleute für Handwerkswirtschaft	-	3.309	3.309	-
Fachkräfte für EDV	10.156	5.525	-4.631	-46
Betriebswirt/-in des Handwerks	2.620	3.083	463	18
Handwerksmeister/-innen	44.405	33.618	-10.787	-24
Bäcker/-innen	1.370	633	-737	-54
Metallbauer/-innen	1.994	1.207	-787	-40
Landwirtschaft	3.483	2.026	-1.457	-42
darunter				
Gärtnermeister/-innen	1.320	709	-611	-46
Öffentlicher Dienst	2.396	3.114	718	30
Freie Berufe	1.135	3.921	2.786	246
Hauswirtschaft	795	591	-204	-26
Alle Bereiche	132.424	114.722	-17.702	-13
darunter: männlich	90.027	75.514	-14.513	-16
weiblich	42.397	39.208	-3.189	-8

1) aufgehoben 1998

2) in Kraft getreten 1996

Tabelle 2 Bestandene Weiterbildungsprüfungen 1992 und 1999

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 3, Berufliche Bildung; eigene Berechnungen

Bei den Prüfungsordnungen für *Fachkräfte EDV* ist es schwierig, ständig die neuen Anforderungen und Inhalte aufzunehmen. Die Prüfungszahlen sind auf einem niedrigen Niveau (Tabelle 2). Hier ist es erforderlich, ganz neue flexible Gestaltungen zu entwickeln.

Dagegen haben die *Fachwirte* Steigerungen von 29,8% aufzuweisen. So sind die Zahlen bei den Bankfachwirten von 2.928 (1992) auf 5.374 (1999) gestiegen. Für diesen Beruf wird zum 1. Januar 2001 eine neue Prüfungsordnung in Kraft treten. Ähnliche Zunahmen sind für die Technischen Betriebswirte, die Fachwirte für Versicherungen und für die Bilanzbuchhalter festzustellen.

Bei den *Freien Berufen* haben sich – als einzigem Bereich – die Prüfungszahlen deutlich erhöht (von 1.135 auf 3.921, Tabelle 2). Insbesondere die Steuerfachwirte und die Fachhelfer/-innen im Gesundheitswesen haben hohe Zuwächse. Insgesamt waren die Abnahmen bei den Männern (-16%) stärker als bei den Frauen (-8%). Dies beruht auf der Entwicklung bei den Meisterprüfungen, die überwiegend von Männern absolviert werden. Frauen konnten die Rückgänge in den traditionellen Bereiche etwas kompensieren durch Zunahmen im Bereich der Fachkaufleute/Fachwirte und durch Prüfungen im Gesundheitswesen. Allerdings ist ihr Anteil insgesamt immer noch geringer (34%).

Zusammenfassung

Die Teilnahme an beruflicher Weiterbildung insgesamt ist in den letzten Jahren angestiegen. Den größten Raum nehmen dabei Lehrgänge und Kurse ein, also nicht zertifizierte Weiterbildung. Ursache ist der Trend zu kurzfristig konzipierten, flexibel angelegten Kurssystemen, die genau auf aktuell entstehende Bedürfnisse, insbesondere im IT-Bereich, ausgerichtet sind. Eine durch die Kammer zertifizierte Abschlussprüfung ist nicht vorgesehen. Offensichtlich wird der expandierende Weiterbildungsmarkt durch diese Formen besser abgedeckt als durch formalisierte Prüfungen. Auch die Weiterbildungsarbeit der Kammern selber ist immer stärker auf diesen Zweig ausgerichtet. Die Abschlüsse nach Kammer-/Bundesregelungen, die hier untersucht wurden, verlieren quantitativ immer mehr an Gewicht. Weiterhin spielt die eingeschränkte staatliche Förderung eine Rolle, die ebenfalls zu einer geringeren Inanspruchnahme der zertifizierten Weiterbildung geführt hat. Durch die Novellierung des Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetzes besteht die Chance, an die Erfolge der früheren Förderung anzuknüpfen.

In den nächsten Jahren wird ein großer Bedarf an qualifizierten Kräften gerade im Meisterbereich entstehen. Da infolge der demographischen Entwicklung die Zahl der jungen, aufstiegswilligen Fachkräfte kaum ansteigen wird, kommt es darauf, durch inhaltlich attraktive, auch finanziell besser unterstützte Maßnahmen dem geregelten Weiterbildungsbereich wieder zu höheren Abschlusszahlen zu verhelfen. ■